

Admiral Johannesson ist nicht traditionswürdig!

Ungeachtet der öffentlichen Proteste wird auch in diesem Jahr an der Marineschule Mürwik (MSM) der „Admiral-Johannesson-Preis“ verliehen, für den Lehrgang Offiziere des Militärfachlichen Dienstes am 22. März 2019 und für den Lehrgang der Offiziersanwärter des Truppendienstes am 24. Mai 2019. Trotz neuer historischer Erkenntnisse über die schuldhafte Verstrickung des Namensgebers wird in Mürwik trotzig an ihm festgehalten. **Wir protestieren gegen diese geschichtspolitische Verblendung und Verstocktheit sowie gegen diese Verhöhnung der Opfer der NS-Militärjustiz!**

Zum historischen Hintergrund: Ende April 1945 wollte eine aus einem Bürger sowie vier Soldaten bestehende Widerstandsgruppe die Insel Helgoland vor der drohenden Bombardierung und Zerstörung retten. Sie wurden verraten und zum Tode verurteilt. Als Seekommandant Elbe-Weser und als Gerichtsherr bestätigte Konteradmiral Rolf Johannesson diese Urteile. Die Vollstreckung erfolgte am 21. April 1945 innerhalb von Stunden nach der Urteilsverkündung. Die Abfolge hatte den Charakter der 'Fliegenden Standgerichte', für die vor allem die SS berüchtigt war. Mittels Durchhalteterror sollte die erodierende Disziplin in der Marine aufrechterhalten werden. Johannesson handelte hier in unbedingter Übereinstimmung mit Großadmiral Karl Dönitz, dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, der die Truppe mit seinen tödlichen Durchhalteparolen fanatisierte.

Acht Jahre später (1953) rechtfertigte Johannesson seine regimetreue Vorgehensweise so: „Für die Entscheidung über eine Bestätigung des Todesurteils war der Gesichtspunkt ausschlaggebend, dass eine Nichtbestätigung ein Anreiz für Teile der Festungsbesatzung sein würde, sich in weitere Verschwörungen einzulassen, um damit den als gefährlich geltenden Posten auf der Insel zu verlassen und das Kriegsende in einem Gefängnis auf dem Festland abzuwarten.“ Dieses Schreiben wurde erst 2017 in einem Archiv gefunden. Niemals hatte sich Johannesson – weder öffentlich noch privat – über diesen Vorfall geäußert. Obwohl er von seinen Offizieren „Mut im Kriege und Zivilcourage im Frieden“ forderte, hatte er selber nicht die Zivilcourage, sich zu seiner Mitverantwortung für die völlig unnötigen Todesurteile im Schnellverfahren, die keine drei Wochen vor Kriegsende gefällt wurden, zu bekennen.

Und nach diesem Mann, dessen Lebensmotto (mit Perikles) zwar „Mut als Geheimnis der Freiheit“ war, der aber nicht jene Zivilcourage hatte, die er von anderen verlangte, benennt die *Marine-Offizier-Vereinigung e.V.* (MOV, Sitz in Bonn, gegründet 1918), die sich selbst als „Wertegemeinschaft“ versteht, einen Preis, mit dem der/die beste OffizieranwärterIn sich

geehrt fühlen soll. Dafür aber muss man ihn/sie über die „ganze Wahrheit“ zum Namenspatron Johannesson im Unklaren lassen.

Die MOV ist als eingetragener Verein frei in der Benennung ihres Preises. Aber mit der Namensgebung „Admiral-Johannesson-Preis“ bezeugt sie kein demokratisches, sinnstiftendes Traditionsverständnis. Ein politisches Problem entsteht dadurch, dass der Preis offenkundig im Rahmen einer Veranstaltung vergeben wird, für die die Bundeswehr – mit dem Kommandeur der MSM als Hausherr! – direkt verantwortlich zeichnet. Damit macht sich die Bundeswehr dieses falsche Traditionsbewusstsein selbst zu eigen.

Wir fordern die MOV auf, den Preis für den/die Jahrgangsbeste(n) neu zu benennen, um so vor jenen fünf Opfern von Helgoland, die ihre humane Orientierung mit dem Tod bezahlt haben, Respekt zu bezeugen. Falls jedoch die MOV auf der bisherigen Namensgebung besteht, darf die Preisverleihung nicht mehr im Amtsbereich des Bundesministeriums der Verteidigung stattfinden, dann muss der Inspekteur der Marine künftig die Verleihung des „Admiral-Johannesson-Preises“ in der Aula der MSM verbieten. Wir rufen die *Richtlinien zum Traditionsverständnis und zur Traditionspflege* in Erinnerung: „Der verbrecherische NS-Staat kann Tradition nicht begründen.“ Auch die Johannesson-Büste muss nun aus dem denkmalgeschützten Traditionsraum Aula in das Wehrgeschichtliche Ausbildungszentrum in der ehem. Kommandeurvilla überstellt werden! Als Johannesson Ende April 1945 die Todesurteile bestätigte, handelte er „menschenverachtend“. Daher kann er laut Traditionserlass vom 28. März 2018 keine sinnstiftende Tradition begründen!

Erstunterzeichnerin und Erstunterzeichner:

Jörg Andres (Leiter *Museum Helgoland*), Helgoland / Dr. Detlef Bald (Vorsitzender *Dietrich-Bonhoeffer-Verein*), München / Hans-Ernst Böttcher, Präsident des Landgerichts i.R., Lübeck / Prof. Dr. Uwe Danker (*Seminar für Geschichte und Geschichtsdidaktik*), Flensburg / Dr. Fritz Felgentreu MdB, Berlin / Prof. Dr. Wolfgang Gessenharter (emer. Univ.-Prof. der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg), Buxtehude / FKpt a.D. Dr. Dieter Hartwig, Kiel / Hannes Heer (ehem. Leiter der *Wehrmachtsausstellung*), Hamburg / Prof. em. Dr. Johann Georg Karg, Ph.D., Dornhaselbach / Günter Knebel (Schriftführer der *Bundesvereinigung (BV) Opfer der NS-Militärjustiz e.V.*), Bremen / Dr. Helmut Kramer, Richter am OLG a.D. (*Justizgeschichte aktuell*), Wolfenbüttel / KzS a.D. Peter Mohr, Rheinbach / Prof. em. Dr. Dr. Ingo Müller (Autor „*Furchtbare Juristen*“), Berlin / Günter Neugebauer (Sprecher der LAG Schleswig-Holstein von *Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.*), Rendsburg / Heinz Pester (Sohn des Opfers Kurt A. Pester), Altenburg / Lisanne Sedlmeier, geb. Hartlieb-Wallthor (Verfasserin der Kemptener Facharbeit über *Korvettenkapitän Alfred Kranzfelder*), München / OltzS dR Dieter Speiser, Bremen / Ingolf Spickschen (*Forum Justizgeschichte*), Salzgitter / Eckhard von Tresckow (Jurist), Bonn / BrigGen a.D. Winfried Vogel, Bad Breisig / Prof. i.R. Dr. Wolfram Wette (Vorsitzender im Wiss. Beirat der *BV Opfer der NS-Militärjustiz e.V.*), Waldkirch bei Freiburg i. Breisgau / Prof. Dr. Ralf Zoll, (ehem. Direktor des *SOWI*), Gemünden bei Marburg.

ViSdP: Jakob Knab / Kaufbeuren, Tel. 08341 / 14980, mobil 0151 / 57655832, jakobknab@web.de
Stand: 18. März 2019 – Tag der Verfassungspatrioten